



SPIRIT - IMPULS

4. Fastensonntag Laetare – 22. März

Der Eröffnungsvers für den vierten Fastensonntag beginnt ganz erstaunlich mit dem Aufruf «Freut euch» (lateinisch «laetare!» für «freue dich!»):

*Freut euch mit Jerusalem
und jauchzt in ihr alle, die ihr sie liebt!
Jubelt mit ihr,
alle, die ihr um sie trauert,
auf dass ihr trinkt und satt werdet an der Brust ihrer Tröstungen,
auf dass ihr schlürft und euch labt an der Brust ihrer Herrlichkeit!*

Der Prophet Jesaja (Jes 66,10-11) schaut weit in die Zukunft, «freut euch» gilt aber schon jetzt. Er spricht von einem neuen Himmel, einer neuen Erde, von einem neuen Jerusalem. Er malt die Zeit, wo die Herrschaft Gottes definitiv durchbricht, in den schönsten Farben. Die Liturgie der Fastenzeit übernimmt diese Farben. Die Mitte der Durststrecke ist bereits vorbei, voller Hoffnung sehen wir auf den Silberstreifen am Horizont: Ostern! Die liturgische Farbe ist nicht violett sondern rosa. Ein frohes Aufjauchzen mitten im Dunkeln.

Irgendwie kommt uns das in Zeiten des Coronavirus entgegen. Fast Tag für Tag mussten die Massnahmen verschärft werden. Unsere Bewegungsfreiheit ist eingeschränkt, alle Veranstaltungen sind abgesagt, die Cafés, Bars und Restaurants geschlossen. So allein in seinen vier Wänden kann man schon auf dumme Gedanken kommen: Wie lange geht es, bis mich dieses Virus besiegt? Was ist das noch für ein Leben, wenn man es nicht mehr auf den frühlinghaften Strassen und Plätzen mit andern teilen kann?

Möchten wir da nicht gerne auch einen Silberstreifen am Horizont sehen? Ein wenig Rosa für unser Leben? Was das Coronavirus anbelangt: Es wird sicher vorbeigehen, die Frage ist, wann und mit wie vielen Opfern. Und dies hängt von unserem Verhalten ab. Haben wir endlich kapiert, dass ohne Abstand halten, Hände waschen und körperliche Kontakte vermeiden der schlimmstmögliche Verlauf vorgezeichnet ist? Dass nicht der Bundesrat das Coronavirus bekämpfen kann, sondern jede und jeder von uns mit ihrem/seinem Verhalten mitentscheidet, wie es herauskommt?

Auch im Evangelium dieses Sonntags, Joh 9,1-41 ist das so. Jesus heilte einen Blinden mit Staub und Spucke. Aber der Mann bekam sein Augenlicht dann zurück, als er sich am Teich wusch. Jesu Berührung *und* das Tun des Mannes selber brachten die Heilung. So kam er auch zum Glauben. Dasselbe gilt für uns: Jesus berührt uns – wir handeln in seinem Sinn – und merken: Das wird zu unserem Glauben. Das ist ein Weg, der Weg der Fastenzeit. Freuen dürfen wir uns aber schon jetzt!